24. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins, Bielefeld, Seite 461–464, 1979

Die Vereinstätigkeit 1977 und 1978

Der Naturwissenschaftliche Verein hat im Berichtszeitraum die Zahl von 500 Mitgliedern überschritten. »Die Intensität und Vielfalt der Arbeit in den einzelnen Fachgebieten hat z. T. erheblich zugenommen. Das Interesse der Öffentlichkeit an unseren Bestrebungen und an unseren fachlichen sowie auch überfachlichen Projekten ist außerordentlich groß, wie wir fast täglich in Gesprächen oder durch Zuschriften erfahren. Von daher könnten wir erwarten und wünschen, daß die Mitgliederzahl weiterhin anwächst. Die Evolution der Organismen lehrt uns, daß eine langsame Entwicklung auch in der Natur nicht nur die Regel ist, sondern den nachhaltigsten Erfolg verspricht.« (K. CONRADS, Jahrestagung 1978).

In einer Zeit ständig wachsenden materiellen Gewinnstrebens und einer damit verbundenen Abkehr von ideellen Zielsetzungen ist es für unseren Verein wichtig gewesen, sich auf die in der Satzung verankerten Zwecke und Ziele immer wieder zu besinnen:

1. Förderung der Kenntnisse auf allen Gebieten der Naturwissenschaften,
2. möglichst allseitige Erforschung der heimatlichen Natur,
3. tätige Mitwirkung an Natur- und Landschaftsschutzprojekten.

Die Verwirklichung dieser Aufgaben erfolgte durch
Exkursionen und Abendvorträge,
durch Arbeitsgemeinschaften und
Kurse in Verbindung mit der Volkshochschule Bielefeld.

Die bestehenden Arbeitsgemeinschaften wurden durch eine weitere ergänzt. Unter der Leitung von H. WAISER gründeten Vereinsmitglieder zu Jahresbeginn 1978 eine Mykologische Arbeitsgemeinschaft, die ihre Arbeit im Mikroskopierraum des Naturkunde-Museums bei regelmäßigen Treffen aufgenommen hat.

Ideelle Zielsetzungen unseres Vereins führten zu Interessenkonflikten in der Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft ostwestfälisch-lippischer Entomologen, die seit mehr als 10 Jahren korporativ, jedoch ohne Beitragsverpflichtung, dem Verein angehörte. Der Vorstand hatte sich veranlaßt gesehen, der Arbeitsgemeinschaft seine Mißbilligung über die

zunehmende Kommerzialisierung der Insektentauschbörsen mitzuteilen. Nach Ansicht des Vorstandes sind diese vorwiegend von Händlern betriebenen Börsen nicht satzungsgemäß. In einem einstimmigen Beschluß hat sich der Vereinsvorstand gegen Insektenbörsen ausgesprochen. Die Miglieder wurden während der Jahreshauptversammlung am 5. März 1978 davon unterrichtet. Sie erhoben keinen Widerspruch. Die Arbeitsgemeinschaft ostwestfälisch-lippischer Entomologen hatte aber bereits bekanntgegeben, daß sie sich vom Verein trennen wolle, wenn dieser die weitere Abhaltung von Insektenbörsen nicht toleriere. Mit Schreiben vom 31. August 1977 erklärte die Gemeinschaft ihren Austritt aus unserem Verein.

Der Verein bedauert diese Entwicklung, zumal er die außerordentlichen Verdienste der Entomologen hoch anerkennt. Er ist jedoch an seine Satzung gebunden und wird auch in Zukunft Tendenzen zur Kommerzialisierung von Teilbereichen der Vereinsarbeit energisch entgegentreten.

Die Unterstützung von Mineralien- und Fossilienbörsen ist bereits im zurückliegenden Berichtszeitraum aus ähnlichen Gründen unterlassen worden. Das Naturkunde-Museum hat sich nun angeschlossen und verzichtet in Zukunft vollkommen auf eine Beteiligung an dieser an sich optisch reizvollen und publikumsanziehenden Veranstaltung in Bielefeld.

Wozu dienen aber Börsen?
Sie dienen in erster Linie einer sich ständig vergrößernden Zahl von entsprechenden Händlern, die man von den privaten Börsenteilnehmern mit ihren Gelegenheits- oder gar nur Tauschangeboten beim Zulassungsverfahren zur Börse nur schwer trennen kann.

Sie dienen zur Vervollständigung der privaten Sammlungen. Jedoch soll nicht die Vollständigkeit der eigenen Sammlung alleiniges Motiv der naturerlebenden Tätigkeit sein. Die mühevolle Sucharbeit, das dabei erforderliche Denken, das glückhafte Finden, das Verstehen und Erkennen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge bilden schließlich jene Einheit, die naturwissenschaftliche Arbeit ausmacht.

Börsen leisten der Kommerzialisierung Vorschub und schwächen unsere Stellung im Kampf gegen den Mißbrauch der Natur. Man kann für Börsen Auflagen erlassen, dennoch wird die moralische Position bei natur- und landschaftsschützerischen Auseinandersetzungen sehr geschwächt. Das Wort vom »Ausverkauf der Natur« kann – mit Recht – sehr weitgehend ausgelegt werden. Und schließlich sammeln wir aus ideellen Gründen naturkundliche Belegdokumente (vor allem dort, wo sie ohnehin dem Verderb und der Zerstörung preisgegeben sind), – wir wollen sie nicht zum Konsumartikel erniedrigen. Hierbei werden auch Fragen des Geschmacks berührt. Freilich ist der Verkauf in Form einer Fundprämie oder einer Aufwandsentschädigung in kleinerem Maße zulässig, um die oft strapazierte Haushaltskasse des Sammlers und Finders aufzubessern. Die Fachinstituts- und Museumsbediensteten können schließlich nicht selbst alle ihre Schau- und

Belegstücke suchen und finden. In öffentlich zugänglichen Sammlungen erhält jedoch das Naturobjekt einen neuen Wert: Hier ist ein Opfer, das man der Natur abverlangt hat, nun ein Baustein für Forschung und Lehre.

Börsen brauchen nicht der Kontaktpflege von gleichartig Interessierten zu dienen. Hier tuen es auch Vortragsveranstaltungen, Tagungen, Ausstellungen.

Demgegenüber arbeitet eine wachsende Zahl von Mitgliedern mit fachkundlicher Fundierung in den Gremien des Natur- und Landschaftsschutzes. Wir danken besonders den Herren F.-E. REDSLOB, H. MENSENDIEK, H.-H. VON DER DECKEN, E. NEUMANN, H. LIENENBECKER, Dr. E. TH. SERAPHIM und den anderen, die an zahlreichen Gutachten mitgewirkt haben. Alle – selbstverständlich ehrenamtlichen – Leistungen sind mit unsagbaren Zeitopfern und häufig nur geringem Erfolg verbunden. Die Anlage des Golfplatzes in Hoberge-Uerentrup konnte nicht verhindert werden, obgleich wesentliche Auflagen zugunsten einer Biotop-Erhaltung durchgesetzt werden konnten.

Erfreulicher war das Bemühen um die Erhaltung des »Töpkersees« in Altenhagen, einem wertvollen Feuchtgebiet, das sich aus der aufgelassenen Tongrube in Schichten des Lias gamma entwickelt hat. Hierbei bewährte sich auch wieder die lang erprobte gute Zusammenarbeit mit dem Bund für Vogelschutz Ostwestfalen.

Dem Menkhauser Berg bei Oerlinghausen und dem Berggelände am Rütli scheinen nun nicht mehr einschneidende Veränderungen durch Straßenneubauten zu drohen. Der Amphibienschutz, zu dem H. LIENENBECKER während der Jahrestagung 1978 aufgerufen hat, fand ein beachtliches Echo und wird gute Lösungen zeitigen.

Einen wesentlichen Beitrag leisteten Mitglieder des Vereins mit Bestandsaufnahmen und Ausarbeitungen zur Ökologie der Senne, Grundlage für die Landschaftsschutzplanungen unserer kommunalen und überregionalen Verwaltungen.

Besonderer Dank gebührt Dr. E. TH. SERAPHIM als Initiator und Herausgeber des im Jahre 1978 erschienenen Sonderheftes »Beiträge zur Ökologie der Senne, Teil 1«. Die Kreise Paderborn, Lippe, Gütersloh und die Stadt Bielefeld, das Regierungspräsidium Detmold, das zuständige Ministerium in Düsseldorf zollten diesen Bemühungen nachträglich hohes Lob, obgleich in der Verwaltungsbürokratie eine Abzweigung von Zuschüssen für diese Arbeiten nicht möglich war. Das Sonderheft in der Reihe unserer »Berichte« wurde ausschließlich mit Mitteln des Vereins, also mit den Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Im Jahre 1977 erfolgte der Abbruch des provisorischen Naturkunde-Museums, nämlich des Hauses Stapenhorststraße 1, so daß sich in diesem Jahre museale Tätigkeit fast ausschließlich auf Umzüge ins neue Domizil

Kreuzstraße 38 beschränken mußte. Das Arbeits- und Unterrichtszentrum konnte in diesem mit hohen finanziellen Aufwendungen seitens der Stadt Bielefeld umgebauten Anwesen eingerichtet werden.

Freilich fehlt noch der wesentliche Teil des Museums, das Schaumuseum. Statische u. a. bauliche Schwierigkeiten führten zum Verzicht auf ein bereits angekauftes Gebäude in räumlicher Nachbarschaft (das ehemal. »Scandia-Haus«, Kreuzstr. 34). Rat und Verwaltung haben eine Planungsauftragsänderung veranlaßt mit dem Ziel, einen Neubau auf dem unmittelbaren Nachbargrundstück, Kreuzstraße 36, zu errichten.

Zudem hat der Rat der Einrichtung einer Planstelle für einen hauptamtlichen Zoologen ab Haushaltsjahr 1979 zugestimmt.

Der Verein verspricht sich von diesen gegen Ausgang des Berichtszeitraumes erfolgten Entscheidungen einen glückhaften Fortgang in der bisher sehr schwierigen Entwicklung des Bielefelder Museumswesens.

Die starke Resonanz unserer Bemühungen in allen Bevölkerungskreisen der hiesigen Region ist ein starker Beweis für die Notwendigkeit einer Bildungsstätte dieser Art. Die von Mitgliedern gestifteten Belegdokumente führen zu einer bedrohlichen Fülle der Museumsmagazine, die auswärtige Fachwissenschaftler wegen der Werte, die dort ruhen, bei ihren gelegentlichen Besuchen in Staunen versetzen. Bü.

Der Gesamtvorstand setzte sich am 31. 12. 1978 wie folgt zusammen:

Ehrenvorsitzender: Dr. Fritz K o p p e

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzende: Dr. Martin B ü c h n e r
Klaus C o n r a d s
Schriftführer: Dr. Hartmut A n g e r m a n n
Rolf B u d d e b e r g
Schatzmeister: Werner K o n k o l
Bücherwart: Annette W o h l e r s
Jugendrefernt: Horst H a s s i n g e r

Erweiterter Vorstand:

Dr. Walther A d r i a n
Wilhelm B a u m a n n
Horst von B e i c h m a n n
Elisabeth B ö h m e
Hans-Heino von der D e c k e n
Uwe D i e k m a n n
Dr. Klaus G ü n t h e r
Hilmar H a s e n c l e v e r
Heinz L i e n e n b e c k e r
Franz-Josef M a n e g o l d
Helmut M e n s e n d i e k
Ernst N e u m a n n
Manfred Q u e l l e
Friedrich-Ernst R e d s l o b
Dr. Klaus R e n n e r
Walter R o b e n z
Gerhard R ö s s l e r
Dr. Ernst Theodor S e r a p h i m
Johannes S c h o l z
Hildegard S c h u l z–O t t o
Heinz W a i s e r

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Die Vereinstätigkeit 1977 und 1978 461-464